

TAMI-OELFKEN-SCHULE

Grundschule
Ganztagsschule



ZUP Konzept (Stand Frühjahr 2013)

Präambel

Entsprechend der UN-Konvention verpflichtet sich die Tami Oelfken Ganztagsgrundschule dem Ziel der vollständigen Inklusion. Wir wollen durch wirksame individuell angepasste Unterstützungsmaßnahmen allen Kindern, auch solchen mit Behinderungen, einen Zugang zur Bildung ermöglichen. Dabei versuchen wir der Aufgabe gerecht zu werden ein Umfeld zu schaffen, das die bestmögliche schulische und soziale Entwicklung gestattet. Schule soll so gestaltet werden, dass die Kinder ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen können. (nach UN Konvention Artikel 24-Bildung)

Leitideen

Inklusion in Erziehung und Bildung bedeutet für uns...

- gleiche Wertschätzung aller SchülerInnen und MitarbeiterInnen,
- Steigerung der Teilhabe aller SchülerInnen an Kultur, Unterrichtsgegenständen und Gemeinschaft unserer Schulen,
- Weiterentwicklung der Kulturen, Strukturen und Praktiken in unseren Schulen, um besser auf die Vielfalt unserer SchülerInnen einzugehen,
- Abbau von Barrieren für Lernen und Teilhabe **aller** SchülerInnen,
- eine Haltung, dass Unterschiede zwischen den SchülerInnen Chancen für das gemeinsame Lernen sind und nicht Probleme, die es zu überwinden gilt,
- die Weiterentwicklung unserer Schulen für **alle** am Schulleben beteiligten Gruppen,
- Gemeinschaften aufzubauen, Werte zu entwickeln und Leistungen zu steigern,
- Auf- und Ausbau nachhaltiger Beziehungen zwischen unseren Schulen und den Ortsteilen und ihren Einrichtungen,
- den Anspruch, dass Inklusion in Erziehung und Bildung ein Aspekt von Inklusion in der Gesellschaft ist.
(nach Index für Inklusion)

Grundsätze

Die Grundsätze unserer Unterrichtsarbeit leiten sich aus unseren Leitideen ab. Zentrale Aspekte sind:



Dem ZuP kommt die Aufgabe zu, die Unterrichtsarbeit beratend, unterstützend und evaluierend zu begleiten. Das ZuP koordiniert neben der sonderpädagogischen Förderung entsprechend seiner weiteren Ressourcen auch die Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund, die schulinterne Lernförderung und die Talentförderung. Sie können dafür auch therapeutische, soziale und sonstige Hilfen außerschulischer Träger einbeziehen. Das ZuP ist für eine jährliche Evaluation der Förderung zuständig (siehe auch den Aufteilungsplan der Schulleitungsaufgaben).

0. Übersichtsplan der Tami Oelfken Schule/ Kollegium (siehe Anhang: ZUP Diagramm)

1. Beschreibung der Zusammensetzung der Schülerschaft:

Unsere Schule liegt im Ortsteil Lüssum, einem in den letzten Jahren sanierten und rückgebauten Hochhausquartier aus den 1970er Jahren. Lüssum liegt im Sozialindex auf Platz 14 in Bremen. Der Sozialindikator liegt bei 66,51 und die Sozialstufe liegt bei 4. Im Haus der Zukunft ist das Quartiersmanagement als soziale Institution für eine gute Vernetzung bekannt.

Die Vielfalt in der Bewohnerschaft spiegelt sich in der Zusammensetzung der Schulklassen wieder. Viele verschiedene Kulturen und Religionen mit unterschiedlichen Vorstellungen und Zielen von Familie und Erziehung kommen hier zusammen. Viele Familien haben massive Probleme auf Grund von Arbeitslosigkeit oder Armut. Die Kinder leiden am meisten darunter. Viele haben eine wechselhafte Entwicklungsgeschichte mit vielen Brüchen und auch traumatischen Erlebnissen hinter sich und müssen von Grund auf lernen, sich angemessen sozial zu verhalten. Armut ist das Hauptproblem in diesem Stadtteil.

Besonderer Unterstützungsbedarf im Schuljahr 2012/2013:

- Gesamtschülerzahl: ca. 185 Kinder.
- Bereich Lernen, Sprache und Verhalten, W&E
- Klasse 1 - 4: 31 Kinder W&E: 1/2 Jahrgang wird inklusiv im Ganztage und der 3/4 Jahrgang auslaufend kooperativ ohne Beteiligung am Ganztage beschult
- Klasse 1- 4: ca. 25 Kinder mit LSV
- Klasse 1- 4: ca. 20 Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf
- LRS Kurs: 6 Kinder
- Leseintensivmaßnahme: 6 Kinder
- Migrantenkurs: 6 Kinder

2. Ressourcen für das ZUP (2012/2013)

Ressourcen **Mitarbeiter** siehe auch Plan Personalausstattung

- 6 Förderlehrkräfte
- 2 Sonderpädagogik Referendarinnen
- 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom MC
- 1 Schulsozialarbeiterin
- 1 Mitarbeiterin Bufti
- 1 Kollege für den Lese- Intensiv- Kurs (Bremer LIK) der mehrere Schulen in Bremen Nord abdeckt
- 2 Kollegen als Honorarkräfte für den Eltern FIT-Kurs
- 2 Honorarkräfte für Kindersprachförderprojekte
- 1 Konsularlehrer MUT
- 1 Werkstudentin
- 1 kommissarische ZUP Leitung bis Ostern 2013 (die Stelle ist danach offen)
- Hans Wendt-Team mit 3 Förderpädagogen und einer Diplompsychologin.

Die Schule verfügt über ein großzügiges **Raumangebot** und über ein gut ausgebautes Außengelände

Es stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Alle Klassenräume verfügen über einen angegliederten Nebenraum

- Räume für besondere Angebote (Turnhalle, Pausenhalle, Werk- und Töpferraum, Lesclub, Zirkusraum, Musikraum, Computerraum, Ruheraum/Raum für Gesellschaftsspiele, Psychomotorikraum, Naturwissenschaftsraum, Kinderküche)
- In Planung ist auch ein Snoezelraum
- Mensa
- Großes anregungsreich gestaltetes Schulgelände, mit einem Fußballspielfeld, einem Basketballfeld, sowie vielen Spielgeräten und einem Schulgarten mit Wasser Spiel Anlage

3. Grundsätze der Unterstützung

Unsere Arbeit in der Schule unterliegt dem Leitziel: „Wertschätzung und Respekt“. Kinder in der Grundschule lernen vor allem über Beziehungen. Kontinuierliche, verlässliche Bezugspersonen steuern den Entwicklungsprozess der Kinder. Die Kinder genießen Vertrauen und es gibt innerhalb der Schulstrukturen Freiräume für die Entwicklung der Selbständigkeit.

Ein multiprofessionelles Jahrgangsteam ist für die individuelle Entwicklung der Kinder der beiden Lerngruppen des Jahrgangs für die gesamte Grundschulzeit verantwortlich.

Das Team gestaltet die Lern- und Arbeitszeit einer Lerngruppe über den ganzen Tag, differenzierte Lernangebote werden geplant und umgesetzt.

Lernen in der Ganztagschule umfasst alle Bereiche und Tätigkeiten unter dem Motto „Lernen den ganzen Tag“. Dabei haben Bereiche wie Unterricht, Freizeit, Mittagessen ihre eigene Berechtigung und ihren eigenen Wert.

Wir verstehen Förderung prozesshaft als unterstützende Begleitung der Entwicklung aller Schulkinder. Es liegt daher nahe, grundsätzlich nicht Unterricht und Förderung als unterschiedliche Aufgaben zu sehen. Dabei versuchen wir die unterschiedlichen sozio-kulturellen, religiösen, familiären und sprachlichen Voraussetzungen in der Entwicklung unserer Schulkinder weitestgehend zu berücksichtigen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, alle Kinder und ihre Familien in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Der Schwerpunkt der Arbeit in unserer Schule liegt nicht mehr nur auf der Arbeit im kognitiven Bereich der einzelnen Schulfächer, sondern auch auf der sozial emotionalen Entwicklungsarbeit mit Kindern als Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Einem ganzheitlichen Menschenbild folgend, begleiten wir unsere Schüler demnach nicht bloß im engeren schulischen Lern- und Leistungsbereich, sondern für uns bilden Motorik, Sprache, Spielen, Kommunikation, Arbeits- und Sozialverhalten sowie die kognitiven Leistungen in allen Schulfächern eine Einheit.

4. Umsetzung der Grundsätze:

Alle Kinder werden integrativ in ihren Klassen unterstützt, wobei auch individuelle Einzel- oder Kleingruppenfördermaßnahmen nach Bedarf möglich sind.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hans Wendt Stiftung sind den Klassen 1 bis 3 zugeordnet und arbeiten in einem Klassenteam mit einer Klassenlehrerin und einer (sonder-) pädagogischen Fachkraft zusammen.

- Da der Schwerpunkt der Unterstützungsmaßnahmen in der Regel in den Klassen 1 bis 3 liegt, wird im 4. Jahrgang eher eine Beratungsfunktion übernommen.
- Die Unterstützung findet immer in Absprache mit dem Klassen- und Jahrgangsteam, sowie den Eltern statt.

- Der Schulärztliche Dienst und das Amt für Soziale Dienste werden von Fall zu Fall hinzugezogen.
- Eltern werden dahingehend beraten, einen Antrag auf unterstützende Pädagogik zu stellen und zur Mitarbeit und Kooperation verpflichtet. Grundsätzlich ist uns wichtig, die vorhandenen Stärken aufzunehmen und Eigeninitiative entwickeln zu helfen. In regelmäßigen Entwicklungsplangesprächen werden mit den Eltern und den Kindern verbindliche Ziel- und Aufgabenvereinbarungen getroffen. In der Schule finden verschiedene Sitzungen für die gezielte Koordination der Aufgaben, der Hilfsmaßnahmen und der Planung dieser Maßnahmen für die Kinder statt:
 - Wöchentliche Teamsitzung ZUP- Leitung und Schulleitung
 - Wöchentliche Sitzung Schulleitung und Hans Wendt Psychologin
 - Monatliche Fachberatung Schulleitung, Schulsozialarbeiterin, Psychologin und Hans Wendt Leitung
 - Monatliches Treffen ZUP- Leitung und Sonderschulpädagogen bzw. Förderkräfte für LSV und W&E
 - Halbjährliches Treffen ZUP- Leitung/ Schulleitung und MC Kräfte
 - Wöchentliches Jahrgangsteamtreffen einschließlich aller Förderkräfte
 - Zweimal im Monat findet eine Fachkonferenz zur Entwicklung eines schuleigenen Curriculums statt
 - Wöchentliche klasseninterne Besprechungen (auch nach Bedarf)
 - Beratungsgespräche für einzelne Personen oder Personengruppen (nach Bedarf und Anfrage)
 - Wöchentliche Treffen der Schulsozialarbeiterin und der Schulleitung

Die Schulsozialarbeiterin übernimmt in Ihrer Tätigkeit die von der Behörde formulierten Inhalte wie die Beratung für Kinder, Eltern und Kollegen, sowie die Unterstützung einzelner Kinder in Krisensituationen.

Der Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindwohlgefährdung ist dem ganzen Kollegium dargestellt worden und stellt einen wichtigen Aspekt der sozialen Fürsorge gegenüber der Schülerschaft dar.

Des Weiteren wurde über einen Handlungsleitfaden zum Verfahren und zur Dokumentation bei besonderem Unterstützungsbedarf neben den vorhandenen halbjährlichen Förderplänen diskutiert und erste Maßnahmen festgehalten.

5. Konkrete Förderschwerpunkte/ Fördermaßnahmen:

Als besondere Förderschwerpunkte unserer Schule sehen wir entsprechend der Schwerpunkte von QUIMS u.a. die Sprachförderung, die Förderung des Schulerfolgs und die Förderung der Partizipation an.

Sprachförderung/ Förderung der Literalität

- Märchenstunden (Sprachförderung finanziert durch sozialintegrative Maßnahmen)
- Erzählwerkstatt (fortgebildete Kollegen bieten Förderstunden in den Klassen an)
- Theater-AG (mit regelmäßiger großer jährlicher Aufführung)
- Besuch des Weihnachtsmärchens im Goethetheater mit der gesamten Schule
- jährliche Einladung des interkulturellen Kindertheaters "TIYATROM" aus Berlin
- integrative DaZ-Förderstunden in den Klassen
- integrative Sprachförderung im Jg. 1 nach Cito-Testung und Mirola
- halbjährliche Vorlesetage für die gesamte Schule (u.a. mit Lesepaten)

Tami-Oelfken-Schule ZuP-Konzept (Stand Frühjahr 2013)

- monatliche Lesestunden für die gesamte Schule
- Besuch der Stadtbücherei in Vegesack
- Nutzung der schuleigenen Bücherei (u.a. mit dem Leseclub)
- Vorlesewettbewerbe
- Schüler als Lesepaten (Koop mit den Sandwehen)
- Nutzung des „Antolin“-Portals
- Schulzeitungs-AG
- Teilnahme an der Weserkurier-Aktion ZiGsch im Jg. 4
- Motivation der Kinder aus Jg. 3/ 4 zur Teilnahme am Sommercamp

Förderung des Schulerfolgs: (differenzierte Lernförderung, Unterstützung der Übergänge)

- Kitaprojekt (Zusammenarbeit mit den Kitas NKW und FK – je 2 Wochenstd.)
- Kita-Schule-Übergangskonzept mit der Kita Fillerkamp
- Übergabeverfahren mit den Oberschulen (Hospitationen, Schulbesuche, Übergabegespräche)
- 2 Schülersprechtage im Schuljahr (Förderung des eigenständigen Lernens)
- Portfolioarbeit/ Wochenplanarbeit (Förderung des eigenständigen Lernens)
- Arbeiten auf 4 Niveaustufen
- Lernentwicklungssterne
- BLIK-Kurs

Förderung der Partizipation: (Kultur der Anerkennung, Mitwirkung der Schüler, Mitwirkung der Eltern, Verbesserung von Kooperationen mit Bildungsakteuren im Quartier u. a. mit Migrantenorganisationen)

- Zusammenarbeit mit den Oberschulen („Bildungslandschaft Blumenthal“)
- Teilnahme AG Grundschulleitungen Blumenthal
- Teilnahme an AGs im Quartier (AK Kind, Intersitzung, Stadtteilgruppensitzung)
- monatliches Freitagsritual (Aufführungen, Ehrungen – mit Elternbeteiligung)
- Schüler des Tages (in den Klassen)/ Klassenrat / Schülerbeirat
- Beteiligung der Schüler an Projekten (Frühstücksprojekt/ Schülerladen)
- Übertragen von Verantwortung an die Schüler: Pausenausleihe von Spielgeräten/ Türaufsicht in den Hofpausen/ Tischdecken u. Abräumen beim Essen
- Geburtstagsurkunden
- Gestalten der Flure mit aktuellen Schülerarbeiten und Fotos
- Elternbildung (FIT-Kurse/ Mama lernt Deutsch)
- niederschwellige Elternangebote (Einladungen zu Klassenfrühstücken, Bastelabenden, Schulversammlungen etc.)
- Schulsozialarbeiterin vertieft die Vernetzungen und Kooperationen im Stadtteil

6. Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen/ Kooperationspartnern:

ReBuZ

- monatliche Treffen der Schulleitung mit einer Mitarbeiterin des ReBUZ-Nord
- gezielte Einbeziehung des ReBUZ in besonderen Fällen unter spezifischen Fragestellungen für einzelne Kinder

Amt für Soziale Dienste, Gesundheitsamt, Hans-Wendt-Siftung

- 2x jährliche Förderkonferenzen zur besonderen Unterstützungsplanung für Kinder

und ihre Familien

KITAS des Quartiers (Übergang Kita/ Schule)

Im Rahmen unseres Kita-Schule-Übergangsjahres (s. Anlage) haben wir für beide Kitas unseres Schuleinzugsbezirkes je eine wöchentlich 2-stündige Schulvorbereitungsgruppe eingerichtet, die im 1. Schulhalbjahr in der jeweiligen Kita, im 2. Schulhalbjahr bei uns an der Schule stattfindet.

Außerdem finden nach einem festgelegten Organisations- und Ablaufplan regelmäßige Treffen mit den beiden Kitaleitungen statt.

Des Weiteren werden Informationsabende für die Eltern zukünftiger Schulkinder angeboten, die in Absprache mit den Kitaleitungen entweder in den Kitas oder in der Schule stattfinden.

Auf Wunsch finden auch individuelle Elternberatungsgespräche vor der Einschulung statt.

Zur Klassenzusammensetzung der zukünftigen ersten Klassen finden Übergabegespräche sowohl mit den Kita-MitarbeiterInnen als auch mit der Schulärztin statt.

Oberschulen des Quartiers (Übergang GS/ SEK I)

Um auch den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule für die Kinder fließend zu gestalten, finden unter Einbeziehung der Schulsozialarbeiterin Übergabegespräche zwischen den Klassenleitungen der GS und der aufnehmenden Oberschule statt.

Hospitationen der Viertklässler an den aufnehmenden Oberschulen stehen im 2. Schulhalbjahr der 4. Klasse auf dem Programm.

7. Überprüfung und Bewertung der Grundsätze:

- Steuergruppe zur Evaluation
- Dokumentation der Entwicklungsbegleitung und Unterstützungsarbeit („ZUPKlassenordner“)
- Festgelegter Rhythmus für die Entwicklungsplangespräche (festgelegt im Handlungsleitfaden)
- Austausch der ZUP – Leitungen mit anderen Schulen in Bremen Nord
- Austausch der Schulsozialarbeiter- und arbeiterinnen im Bezirk

8. Fortbildung:

- SchiLF zum Thema Entwicklungssterne, Entwicklung eines dialogischen Verfahrens der Schülerbewertung (2010)
- Inklusion am 24.9.2012

9. Ergänzungen / Anlagen

- ZUP- Diagramm
- Kita- Schule Übergangsjahr
- Sprachförderkonzept